

Forstamt Radolfshausen
Eberghausen, 1993

Vorbemerkung

Zwischen den Unterlagen zu der Untersuchung "Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Alten Amtes Radolfshausen" von Dr. Karl-Ernst Lindner fand Unterzeichner einen Brief, der als Dokument zur Zeitgeschichte wert ist, nicht unterzugehen. Dieser Brief stammt von dem damaligen Revierförster Emil Scholz, der während des 2. Weltkrieges die Revierförsterei Niedeck leitete. Scholz war gebürtig aus dem Spreewald und ließ sich vor dem 2. Weltkrieg aus Riefensbeek nach Niedeck versetzen, wo er kurz nach 1945 in den Ruhestand ging. Scholz hatte 2 Söhne, Friedrich und Jochen, wovon Friedrich unverheiratet blieb und in den 80er Jahren in Göttingen verstarb. Jochen war zuletzt verheiratet mit einer Engländerin. Aus dieser Ehe lebt eine Tochter in England. Auch Jochen Scholz ist inzwischen verstorben.

Der Brief wurde von den Eltern Scholz an den Sohn Friedrich (genannt Fritz) in deutscher Schrift geschrieben. Er lautet:

„ Niedeck, den 25.3.1945

Lieber Junge!

Gestern nachmittag war hier eine große Luftschlacht: Ein feindl. Verband griff unsere vom Osten nach dem Westen ziehenden Jäger an, da gab es eine fürchterliche Schießerei ganz dicht über uns, beinahe hätten sie den Nußbaum umgerissen. Es gab viel Bruch. Ein Flugzeug brannte auf dem Sundern auf, der Pilot sprang ab u. landete bei der Bohlbrücke gut. Im Arschkerbengrund ging ein Jäger zu Bruch, nachdem er einige Bäume abrasiert hatte u. sich tief in die Felsen einbohrte. Der Pilot ist verkohlt u. die Reste brennen jetzt noch. In 44 u. 45 an der Mackenröder Seite liegen zwei Flugzeuge mit verkohlten Piloten, in 35, oberhalb Fascherode ein Flugzeug mit verkohltem Piloten, in 38 oberhalb der Potzwendener Wiesen liegt ein Flugzeug, Pilot daneben mit Kinn-, Brust- u. Armschuß. Am Alten Kaiser auf Malstedts Weizen liegt ein Flugzeug, Pilot Arm- und Beinbruch. Das waren die deutschen Maschinen. Bei Gr-Lengden ging ein Feindbomber zu Bruch, Pilot verkohlt, bei der Mackenröder Spitze liegen zwei Flugzeuge. In Lockemanns Scheune haben sie hineingeschossen u. die Grummet in Brand geschossen, konnte aber sofort gelöscht werden. In Landolfshausen waren sie an der Ecke bei der Schulzeschen Gastwirtschaft Benzintanks ab, einen auf die Straße, den anderen auf das gegenüberliegende Haus, das zum Teil ausbrannte. Herunterfallende Tanks rissen die Starkstromleitung entzwei u. brannten auf. Hier in der ganzen Umgegend liegen Tanks. Am Alten Kaiser haben sie einem Rehbock beide Vorderläufe zerschossen und den Pansen zerrissen. Malstedt hat ihn für seine Evakuierten verwendet. Als wir am Abend den Piloten im Arschkerbengrund den Oberkörper des verkohlten Piloten ausgebuddelt hatten, u. die Sattenh. Leute weggehen wollten, wurden zwei kl. Frischlinge auf etwa 50 m von der Unglücksstelle, wo wir doch stundenlang gearbeitet hatten. (wohl vergessen das Wort: "hoch".) Jedenfalls war gestern bei uns ein kritischer Tag erster Ordnung. Wir warteten im Garten und haben dann vom Hof aus den Kampf miterlebt, an der Waschküche angelehnt, dann flüchtend in die Waschküche u. Stall. Als der Pilot, der auf dem Sundern herunterkam,

brennend abflog u. der Pilot absprang, ging ich gleich mit der 98er los, zum Flugzeug u. fand dann auch bei der Bohlbrücke den Fallschirm an einer Buche hängend, der Sitz auf dem Boden. Der Pilot ist zu Otters gegangen und hat sich da telefonisch gemeldet. Unsere Rehe sind ganz verscheucht hin und her gestürmt. Heute vormittag bin ich dann mit dem Chef die ganze Gegend abgefahren. Jetzt eben sind die Leichen von dem Fliegerhorst abgeholt worden. In 35 sind ca. 3 ha abgebrannt, in 22 etwa 1 ha Lauffeuer, hoffentlich hat es dem jungen Bestand nicht viel geschadet. Bordwaffenbeschuß auch auf dem Felde arbeitende Leute. Malstedts bestellten am Transformator das Feld, da sind alle Gespanne ausgerückt, nur die Ochsen (?) sind stehengeblieben! Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, was das hier ein Spektakel bei dem Kampfe war, aber auch sehr interessant. Ich habe gleich durchgeschrieben, das spart Zeit."

Es folgt nun eine neue Schrift, offenbar schreibt Frau Scholz als Mutter den Brief weiter:

"Mein lieber Junge, es war furchtbar, wir sahen nur, wie die Flugzeuge brannten u. dann abstürzten. In den Keller sind wir nicht gegangen, da konnten wir ja nichts sehen, Malstedts saßen alle im Keller, wenn auf unser Haus etwas fiel, dann lagen wir alle drunter, sie kamen sehr niedrig, die Feindlichen waren drüber, wir dachten nur, sie nehmen unsern Nußbaum mit, Eckhard (?) war auf dem Süden da dachte er jetzt nehmen sie sich Niedeck vor. Das Wild wäre im Walde umhergeprescht, unsere Hühner sind alle auf ihren Stall geflogen. Vater ^{hat} Dir gar nicht geschrieben, daß er am Donnerstag früh, als er zu den Leuten ging, an dem Wege nach Waterloo, wo es so steil runtergeht, zwei Amerikaner Gefangene gegriffen hat, die hatten sich dort versteckt, Ansel verbellte sie, da wurde Vater erst aufmerksam, Klinkermanns haben sie in den Kohlenkeller gesperrt, die Polizei hat sie abgeholt, Vater kam ganz aufgeregt nach Hause. In ein paar Tagen ist Dein Geburtstag, ob Du wohl das Paket bekommen hat? Von Jochen haben wir länger keine Nachricht, es kommt ja auch nichts durch. Der Forst. hat sich sehr über die Schuhe (?) gefreut er will mit Dir abrechnen. Vorgestern bekamen wir von einem Lange (?) ein Ziegenlamm, zwei Schaflämmer, u. junge Karknickel. ist alles munter.

Wie wirst Du Ostern verleben? Wir werden allein sein, Herminie weiß noch nicht, wie sie fort kommt, ihr Rad ist kaputt, die Kleinbahn geht nicht. Nun recht herzliche Grüße von Vater und Mutter."

Den wie vor beschriebenen Luftkampf hat Unterzeichner mit eigenen Augen miterlebt, und zwar aus Groß Lengden. Dort wuchs er auf - in der Revierförsterei Groß Lengden -, weil sein Großvater, Paul Madlung, die Revierförsterstelle inne-hatte und dessen Tochter (die Mutter von Unterzeichner) bedingt durch die Kriegsverhältnisse dorthin von Göttingen aufs Land gezogen war.

In ähnlicher Weise gibt es einen Brief vom Herbst 1945, der die Verhältnisse in Niedeck zu Ende des Krieges schildert. Dieser Brief ist von Frau Scholz an den Sohn Friedrich geschrieben; es heißt dort:

„Niedeck, den 22.8.1945

Mein lieber Junge!

Nun haben wir endlich Gelegenheit, Dir auch mal einen Brief zu schreiben. Zwei Siemens-Ing. waren heute hier, die waren mit dem Sohn von unserem Reg.Rat, der bei uns wohnt, zusammen, in Berlin, die sind jetzt in Göttingen, der eine fährt über Kiel, da geht das sehr schön. Nun will ich Dir von Anfang an alles schreiben. Der Rückzug von unseren Truppen war furchtbar, wir hatten, ehe die Amerikaner kamen, viel Soldaten hier, mit großen Autos brachten sie oben unter den Eichen am Walde sehr viel Munition hin, von allen Sorten alles in Kisten, große Berge, sehr viel Granaten dabei, ein Stück weiter oben lag ein Berg Panzerfäuste, aber nicht ist mehr zur Anwendung gekommen, am Sonntag zogen sich unsere zurück. Den Sattenhäuser Weg ein endloser Zug mit Pferden(.) Die Soldaten und Pferde waren müde und kaputt, ein trauriges Bild, der Kanonendonner kam immer näher, in Groß Lengden wurde gekämpft, ein paar Tote von den Einwohnern gab es, außer den Soldaten, die Häuser haben sehr gelitten, auch Madlungs Haus hat einige Treffer bekommen das eine Zimmer oben können sie nicht bewohnen. Die Leute in den Dörfern waren Tag und Nacht im Keller, wir sind nicht rein gegangen bei uns war es nicht so schlimm, sie schossen immer zu beiden Seiten bei uns vorbei, einmal stand ich oben am Fenster, da wurde ich vom Luftdruck richtig zurückgeworfen, getroffen ist bei uns nicht das haben wir glücklich überstanden. Am nächsten Morgen standen auf Figges (?) Lande (da an den Felsen) zwei amerikanische Batterien und beschossen die Rückzugsstraßen, gegen Abend kamen die zu uns (3 Mann) u. durchsuchten das Haus nach deutschen Soldaten und Waffen die waren sehr anständig, der Forstm. aus Schlesien, einer der mit seiner Frau hinten im BZimmer wohnte, konnte gut Englisch der Ami gab Vater u. dem Forstm. gleich eine Zigarette, die Waffen sollte Vater am nächsten Tag nach Benniehausen bringen. Aber am nächsten Nachmittag kamen wieder andere, brachten sich einen Polen als Dolmetscher von der Domäne mit u. holten die Gewehre. Unten auf der Domäne haben die Amis in den Tagen tüchtig gehaust, da haben sie alle ganzen Lebensmittel, die da waren, Speck, Schinken, Wurst alles an die Polen verteilt, am nächsten Morgen sind sie nochmal dort gewesen u. haben für sich mitgenommen, nun hatten sie nichts mehr im Hause außer was sie draußen versteckt haben. 14 Tage später am 20. April kamen sie wieder erst nach der Domäne brachten sich zwei Polen von Wöllmarshausen u. einen von Niedeck (?) mit, dort haben sie wieder tüchtig gehaust, viel Schmutz, das ganze Silber (was sie gut versteckt hatten) 8.000.-- Mark, die in der Kasse waren, das Auto auch mit, die Radios und noch Anderes, dann kamen sie zu uns, der Pole von Kloggmanns, ein ganz rabiater Kerl, sagte zu Vater, wo sind die Sachen, die Sie mit Verwalter Meier vergraben haben? Vater sagte: "Wenn du weißt, daß wir Kisten vergraben haben, dann wirst du auch wissen, wo sie sind dann such sie dir," dann ging er mit den Anderen ins Haus, haben alle Kästen und Schränke umgedreht, der eine Pole verlangte gleich an den Schreibtisch, da fand er eine volle Kiste Zigarren, nahm die Füllfederhalter, die Lupe und noch so Verschiedenes, den großen Radio von Frau Märten, (unseren hatten wir versteckt) mit, die Schmucksachen habe ich versteckt, aber die Uhr

von Vaters Mutter haben sie mit, ebenso Vaters Orden und Ehrenzeichen, die Mütze, die Feldbinde, dann wollten sie in den Keller, ich mußte mit einem Polen von der Domäne u. einem Amerikaner in den Keller, unten fragte der P. ob wir Kognak oder Likör hätten, ich sagte nein, das ist Himbeersaft, Most u. das ist eingekochtes Obst u. Gemüse, u. das hier ist vom Schlachten, ich sagte, ihr wißt doch, ganz genau, daß wir schlecht eingeschachtet haben, da sagte er ja u. sie gingen raus. Draußen standen nun noch die anderen Amerikaner hatte einer Patronen von der Brauning gefunden, wenn wir die Pistole nicht rausgeben, dann würde er das ganze Haus vernichten und den Garten umgraben, Vater mußte mit, ich bekam einen Schreck, da sagte der eine, ich brauchte keine Angst zu haben, es passiert ihm nichts, er käme morgen wieder, ich dachte, er ginge nur bis auf die Domäne, daß sie dort eingesperrt würden u. verhört werden, aber sie kamen nach Göttingen. Malstedt, auch noch mehrere aus dem Gartetal (.)

Grade als Vater ein Weilchen fort war, hatten einige Amerikaner die Munition unter den Eichen mit Benzin begossen und angesteckt, ich kann Dir sagen, das gab ein Feuer. Haushoch u. Geknalle, da hättest Du mal die Amerikaner mal laufen sehen, die fanden keine Gartentür, zwei Zäune haben sie eingerissen und fort, solche Angst hatten sie, für mich war es eine furchtbare Nacht, die Granaten flogen bis an die Miste, die Splitter bis an den Melkstall, es ist aber alles gutgegangen, keine Fensterscheibe kaputt, die Eiche sah am nächsten Morgen furchtbar aus, jetzt ist die Eiche abgeholzt. Bis jetzt haben wir Ruhe gehabt, die Polen sind alle aus dieser Gegend in Göttingen in der Kaserne, des Nachts machen sie dann ihre Raubzüge, holen was sie brauchen, es sind schon sehr viel Keller u. Kammern ausgeplündert, bei Schlot 6 Schweine, 12 Rinder geschlachtet, der Eichenkrug ist von Wäsche und Kleidung ganz leer. Bei Winters hatten sie auch den Keller ausgeräumt, meist hören es die Leute nicht, u. es traut sich auch keiner raus, denn die Polen schießen, in Kl. Lengden haben sie einen Soldaten dabei erschossen. Malstedts haben jetzt jede Nacht Wache, u. wenn etwas ist, geht die Sirene, das ist mit den Engl. so vereinbart, die jetzt in Wöllmarshausen in der Dorfschule liegen. Vor 3 Wochen ^{ging} die Sirene, Vater machte mich munter, u. da hörten wir auch schon die Schießerei, da waren acht (?) Mann mit der Brechstange am Tor, die Wache ging hin u. setzte auch gleich die Sirene in Gang, da verzogen sie sich, aber gaben wohl 20 Schüsse ab, ist aber keiner getroffen, wir haben mit Malstedts vereinbart, wenn bei uns etwas ist, wir haben ein Kuchenblech am Bodenfenster und schlagen dann tüchtig, das hören sie, u. dann geht gleich einer über das Feld nach Malstedts, ebenso wir, dann muß Jochen gleich los, die Eng. hatten die Sirene gehört, aber dachten Himmingerode war es, u. sind dort hin. Himmingerode ist auch ganz ausgeplündert (Wissemann).

Am Abend legt man sich mit Unruhe zu Bett, u. in der Nacht wenn man munter wird, geht man ans Fenster, unsere Vorräte haben wir aus dem Haus gebracht, unsere Koffer sind alle gepackt mit Wäsche u. Kleidung u. verschnürt (?) aber alles kann man ja doch nicht, vielleicht wird es jetzt ruhiger, Vier Polen haben sie in Wolfenbüttel schon erhangen, die Dolmetscherin von der Kommandantur für den Landkreis war am Sonntag mit ihrem Mann bei uns. Ja, mein lieber Junge, so geht es hier

bei uns, meine Gedanken sind so oft bei Dir, auf einer Karte läßt sich nicht viel schreiben, sonst geht es uns gut, Vater leidet zwar sehr unter Rheuma, er ist bei Zimmermann in Behandlung, ich habe 14 Tage in der Klinik bei Eichmann gelegen, es ist aber nichts Ernstes, Unterleibssache, haben unseren 40. Hochzeitstag dort verlebt. In unserem Garten steht alles gut, heute haben wir die Frühkartoffel ausgemacht, sind schön, der viele Regen hat viel Schaden angerichtet, der Hafer und Weizen ist grün. Wir müssen nun sehen, wie es zum 1.10. wird, ob ein Verheirateter oder Unverheirateter herkommt, wir bleiben wohnen. Obst gibt es in diesem Jahr wenig, Zwetschen gar nicht. Jochen ist an der Kleinbahn, erstmal an der Strecke, wo Arbeit ist, er verdient 4,-- DM je Tag, vielleicht findet sich mal etwas Anderes, der Forstm. dachte ihn ins Forstfach unterzubringen, aber es ist alles überfüllt, 500 sind zuviel, wir Alten müssen gehen. Wieters ist vor 4 Wochen gestorben, da ist einer aus dem Osten, dann hat sich Jochen bei der Post gemeldet, da er doch bei den Nachrichten war, er bekäme Nachricht, ist ja alles voll, vorm Russen sind die meisten geflüchtet, auch so viel Landwirte, die sich hier etwas suchen wollen, Hammerschilds sind in Jühnde, eines Sonntags waren sie bei uns. Paulas Mann ist bei Kassel gefallen, am 5. April (Anmerkung; das ist der Vater von Unterzeichner, gefallen jedoch am 4. April bei Niedervellmar/Kasse Jochen Malstedt ist am 25. April auf Wangeroog bei einem Bombenangriff gefallen, das tut uns auch so leid, war ein guter Junge. Malstedt war 8 Wochen in Göttingen in Haft. So mein lieber Junge nun habe ich Dir wohl so alles geschrieben unser Vieh haben wir noch die Ziege, 3 Schafe, 1 Schwein. Gänse und Enten haben wir in diesem Jahre nicht. Ich denke immer, daß Du doch vielleicht mal auf ein paar Tage kommst, aber so lange die Sache mit den Russen nicht geklärt ist, ist es doch gewagt.

So nun laß es Dir gut gehen, und sei herzlich begrüßt von Deiner Mutter. Grüße alle Bekannte."

Anmerkung:

Unterzeichner erinnert sich, daß der am 1.10.45 pensionierte Emil Scholz noch lange mit seiner Frau im 1. Stock der Revierförsterei Niedeck wohnte.

J. Niedeck